



Basketballer Dennis Schröder will in Los Angeles Stammspieler werden. BILD: DPA

Schröder hat bei den Lakers viel vor

Knapp drei Wochen vor dem Saisonstart stellt Dennis Schröder die ersten Ansprüche als Spieler der Los Angeles Lakers: „Ich bringe Energie und versuche, es meinem Team so einfach wie möglich zu machen. Ich bin hier als Anführer, auch auf dem Platz, will offene Würfe erzeugen, auch eigene und will dem Team dabei helfen, zu gewinnen“, sagt der 27-Jährige bei seiner ersten Pressekonferenz als Lakers-Profi.

Der in der vergangenen Saison als zweitbesten Einwechselspieler der NBA geehrte Profi will in Los Angeles mehr sein als nur eine Waffe von der Bank und sich einen Stammspieler erspielen. Mit Superstar LeBron James und Anthony Davis – der noch keinen neuen Vertrag unterschrieben hat – will er von der ersten Minute an die Geschicke des Titelverteidigers beeinflussen.

Dass sie ihm genau das in Los Angeles zutrauen, wurde schon in den Tagen nach dem Geschäft mit den Oklahoma City Thunder klar. „Offensiv bekommen wir einen Elitespielmacher“, sagte Lakers-Manager Rob Pelinka über den Neuzugang. „Dieser Tausch bringt uns in eine Position, das zu wiederholen“, meinte Johnson mit Blick auf den erneuten Titelgewinn. Es wäre die 18. Meisterschaft, die Lakers wären noch vor den Boston Celtics dann alleiniger Rekordchampion in der besten Basketball-Liga der Welt.

Und Schröder wäre als erst zweiter deutscher Basketballer nach Dirk Nowitzki NBA-Meister. So wichtig dem Braunschweiger dieser Erfolg wäre, an erster Stelle steht er nicht, wie er vor Kurzem in einem Podcast deutlich machte. „Es gibt keine größere Trophäe oder kein größeres Turnier als Olympia. Da würde ich mich schon für Olympia entscheiden“, sagte der 27-Jährige. Die Nationalmannschaft hat bei Schröder einen ähnlich hohen Stellenwert wie einst bei Nowitzki. Und die Aussicht auf den kommenden Sommer gefällt ihm deswegen gar nicht.

Denn wenn die Lakers – wovon alle Experten ausgehen – lange in den Playoffs dabei sind, werden die Chancen auf Schröders Olympia-Traum kleiner. Die Playoffs plant die NBA vom 22. Mai bis 22. Juli. Am 29. Juni aber beginnt bereits das Qualifikationsturnier im kroatischen Split, in dem Deutschland erst noch sein Ticket für Tokio lösen muss.

„Das ist ziemlich hart“, sagt Schröder. Groß Gedanken machen kann er sich in den nächsten Tagen darüber aber nicht. Er will ein Haus finden für seine Frau und die beiden Kinder und sich in der Mannschaft bis zum Saisonstart am 22. Dezember den Stellenwert erarbeiten, den er selbst für sich reklamiert. (dpa)

NACHRICHTEN

FUSSBALL

Durchsuchung bei Maradonas Psychiaterin

Knapp eine Woche nach dem Tod der argentinischen Fußball-Legende Diego Maradona hat die Polizei die Praxis seiner Psychiaterin in Buenos Aires durchsucht. Die Beamten suchten nach Unterlagen über Medikamente, die die Ärztin Maradona verschrieben habe, berichtete die Zeitung „La Nación“ unter Berufung auf Justizkreise. Zuletzt war auch die Praxis und das Wohnhaus von Maradonas Leibarzt durchsucht worden.

FORMEL 1

Nikita Mazepin wird neuer Fahrer bei Haas

Das US-Team Haas hat den Russen Nikita Mazepin als Fahrer für die kommende Formel-1-Saison bestätigt. Der 21 Jahre alte Formel-2-Pilot hat einen Vertrag über mehrere Jahre unterschrieben, teilte Haas mit. Heißer Kandidat für das zweite Haas-Cockpit ist Mick Schumacher. Romain Grosjean und Kevin Magnussen müssen Haas am Saisonende verlassen.

FUSSBALL

Die Uefa richtet ihren eigenen Videokeller ein

Die Europäische Fußball-Union installiert nun auch analog zum „Köln Keller“ in der Bundesliga ihren eigenen Videobeweisraum. Wie die Uefa mitteilte, wird die VAR-Einrichtung im Uefa-Hauptquartier in Nyon zum ersten Mal heute während der Champions-League-Partie zwischen dem FC Sevilla und FC Chelsea (21 Uhr/DAZN) zum Einsatz kommen. Bisher waren die Video-Assistenten (VAR) im Europacup immer mobil vor Ort. (dpa)

ERGEBNISSE

FUSSBALL

2. Bundesliga im Stenogramm
VfL Bochum - Fortuna Düsseldorf 5:0 (1:0). - Schiedsrichter: Frank Willenborg (Osnabrück). - Tore: 1:0 D. Blum (6./Foulelfmeter), 2:0 Tesche (58.), 3:0 Züli (73.), 4:0 Züli (74.), 5:0 Pantovic. - Rote Karten: - / Peterson (5./Notbremse)

HANDBALL

2. Bundesliga

TuS-N-Lübbecke - HSV Hamburg		24:28	
1. Dessau-Roßlauer HV 06	10	259:260	13:7
2. VfL Gummersbach	7	209:181	12:2
3. HSV Hamburg	8	233:210	12:4
4. VfL Lübbecke Schwartau	7	186:170	10:4
5. ASV Hamm-Westfalen	8	198:193	10:6
6. TuS-N-Lübbecke	7	199:180	9:5
7. HC Elbflorenz Dresden	8	226:209	9:7
8. TSV Bayer Dormagen	6	160:152	8:4
9. Wilhelmshavener HV	7	187:187	8:6
10. ThSV Eisenach	8	213:225	8:8
11. TuS Ferndorf	6	167:161	7:5
12. DJK Rimpf Wölfe	8	192:182	7:9
13. EHV Aue	4	110:106	6:2
14. TV Großwallstadt	8	220:228	5:11
15. HSG Konstanz	7	182:205	4:10
16. TV Emsdetten	9	221:245	3:15
17. TV Hüttenberg	9	232:262	3:15
18. SG BBM Bietigheim	3	74:74	2:4
19. TuS Fürstfeldbruck	8	215:253	2:14

Das schnelle Geld hat schon manchen Spieler verführt

- Der Polizist Michael Bahrs hat ein Buch geschrieben
- Wie Wettbetrug im Fußball funktioniert



VON TILMANN P. GANGLOFF
sport@suedkurier.de

Sie sind wohlhabend, prominent und beliebt; und trotzdem sind selbst Berufsfußballer nicht gegen die Verlockungen des schnellen Profits gefeit. Der Bochumer Kriminalhauptkommissar Michael Bahrs beschreibt in seinem Buch „Verbrechen am Fußball“ am Beispiel des früheren Kölners Thomas Cichon, wie schnell man in die Fänge der Wettmafia geraten kann: Ist ein Profi erst mal Stammkunde in einem Wettbüro, bietet ihm der Betreiber an, die Einsätze fortan per Smartphone zu setzen. Prompt verliert der womöglich gar spielsüchtige Kicker irgendwann den Überblick und häuft einen Schuldenberg an. Nun wird ihm ein Angebot gemacht, dass er nicht abschlagen kann: Wenn er in einem bestimmten Spiel zum richtigen Zeitpunkt einen Strafstoß verursacht, lösen sich seine Schulden auf einen Schlag in Luft auf. So ähnlich ist es Cichon während seiner Zeit beim VfL Osnabrück ergangen; und er ist kein Einzelfall. Bahrs zitiert im Buch einen bekannten „Matchfixer“, wie die Drahtzieher von Spielmanipulationen im Fachjargon heißen: „Ihr könnt 89 Minuten das Spiel eures Lebens manchen, aber in einer Minute arbeitet ihr für mich.“ Bis kurz vor Schluss war der Kicker womöglich in der Tat der beste Mann auf dem Platz, nun wird er dank eines Eigentors zum „tragischen Helden“.

Bahrs war Gründungsmitglied der Bochumer Sonderkommission „Flankengott“, die viele Jahre lang Hinweisen auf Wettmanipulationen im Profisport nachgegangen ist. Dass sie 2014 aufgelöst wurde, heißt keineswegs, dass das Problem nicht mehr existiert. Der Kommissar bekommt nach wie vor Hinweise, aber sie fallen in der Regel nicht in die Zuständigkeit der Bochumer Polizei. Nach seiner Schätzung werden derzeit weltweit pro Jahr eine Billion Euro mit Sportwetten umgesetzt. Während die Limits hierzulande begrenzt sind, sind sechs- oder gar siebenstellige Wetteinsätze in Asien keine Seltenheit. Und der Markt boomt: Laut einer Studie des Beratungsunternehmens Goldmedia lag der Umsatz mit Sportwetten in Deutschland 2019 bei knapp 9,5 Milliarden Euro und damit doppelt so hoch wie fünf Jahre zuvor.

Kein Wunder, schreibt Bahrs, dass „der Wettmarkt Verbrecher wie ein Magnet anzieht.“ Die Organisierte Kriminalität nutzt den Sport zur Geldwäsche und zur Geldvermehrung. Ein besonders skurriles Phänomen sind sogenannte Geisterspiele, die nichts mit leeren Stadien zu tun haben: Diese von den Wett syndikaten organisierten Partien existieren zwar im Angebot der Wettanbieter, finden aber gar nicht statt. Weil ein bestochener Scout trotzdem einen fiktiven Spielverlauf und entscheidende Ereignisse übermittelt, wirken sie wie reguläre Begegnungen. Für die Strippenzieher ist das wie ein Roulette-Spiel, bei dem man vorher weiß, welche Zahlen fallen, weil man heutzutage auf alles wetten kann: auf den ersten Eckball, den ersten Freistoß, die erste Rote Karte.

Die kriminellen Netzwerke haben ihre Mitglieder laut Bahrs überall, auch bei den Wettanbietern; teilweise seien sogar ganze Vereine unterwandert. Trotzdem stehe das Thema weder bei Strafverfolgungsbehörden noch bei Fußballverbänden im Fokus. Das ist auch der Grund, warum er das Buch geschrieben hat. Im Gespräch mit dem SÜDKURIER bedauert er eine gewisse Doppelmoral in vielen Bereichen, auch beim Deutschen Fußball-Bund, der offenbar fürchtet, die Glaubwürdigkeit des Fußball könne Schaden nehmen, wenn das Thema zu viel Öffentlichkeit bekomme. Bahrs kritisiert, die Gegenmaßnahmen des DFB seien in der bisherigen Form „weder effizient noch zielführend“; Schulungen zum Beispiel „finden gern zwischen zwei Trainingseinheiten statt und werden eher als Pflichtveranstaltung angesehen“. Der Polizist klingt desillusioniert, wenn er resümiert: „Es gibt Dinge, die man mit wenig Aufwand verbessern könnte, aber das will anscheinend keiner.“ Ein ehemaliger DFB-Funktionär hat ihm gegenüber eingeräumt, dass da „viele unter den Teppich“ gekehrt werde.

Gründe dafür deutet der Polizist in

seinem Buch, dass er gemeinsam mit dem ARD-Wettbetrugsexperten Benjamin Best verfasst hat, nur zwischen den Zeilen an. Man muss aber kein Ermittler sein, um die Zusammenhänge zu erraten. Im Grunde genügt es, sich die Werbung anzuschauen, die bei Sky rund um die Fußballübertragungen geschaltet wird: Da wimmelt es nur so von Wettanbietern. Viele dieser Unternehmen sind Sponsoren von Fußballclubs. Dass sich berühmte Ex-Profis als Werbefiguren zur Verfügung stellen, könnte zudem gerade auf Jugendliche eine große Anziehungskraft ausüben. Bahrs fragt sich, warum der DFB nicht seinerseits mit aktiven Spielern eine Kampagne gegen Matchfixing startet, anstatt einem Wettanbieter gegen entsprechendes Entgelt zu gestatten, sich „offizieller Partner des DFB“ zu nennen.

Dass der Kommissar seine Freizeit opfert, um auf das Thema aufmerksam zu machen, hat indirekt auch private Motive: Der Fußballfan aus Westfalen ist Mitglied des Hamburger Sportvereins. 2004 kassierte der HSV in der ersten Runde des DFB-Pokals beim damaligen Regionalligisten Paderborn eine seltsame Niederlage; später stellte sich raus, dass Schiedsrichter Robert Hoyzer bestochen war. Für Bahrs war dies „die Stunde null für den deutschen Fußball in Sachen Wettbetrug“.



Michael Bahrs, Benjamin Best: „Verbrechen am Fußball. Meine Ermittlungen gegen den organisierten Wettbetrug“. Koehler im Maximilian Verlag, Hamburg, 192 Seiten, 19,95 Euro.



Viel Geld fließt bei Sportwetten. BILD IMAGO

LEUTE im Sport

Mit dem Coronavirus infiziert

Lewis Hamilton, 35, befindet sich nach positiven Corona-Tests in Bahrain in Isolation und muss auf das vorletzte Saisonrennen in der Formel 1 verzichten. Nach Angaben seines Rennstalls Mercedes geht es dem Briten, von leichten Symptomen abgesehen, aber gut. „Passt bitte auf euch auf da draußen, ihr könnt nie vorsichtig genug sein“, schrieb der Formel-1-Superstar am Dienstag bei Instagram. Es seien für alle besorgniserregende Zeiten. „Ich bin am Boden zerstört, dass sich an diesem Wochenende nicht fahren kann“, schrieb der 35-Jährige, der seinen siebten Titel allerdings längst sicher hat. Der siebenmalige Weltmeister ist nach Sergio Perez und Lance Stroll (beide Racing Point) der dritte Pilot, der in dieser Saison positiv auf das Coronavirus getestet wurde. (dpa)



Sie schreibt heute Geschichte

Stéphanie Frappart, 36, Schiedsrichterin, schreibt heute Geschichte. Die 36-Jährige leitet mit der Begegnung Juventus Turin gegen Dynamo Kiew ab 21 Uhr als erste Frau ein Champions-League-Spiel der Männer. „Glückwünsche an die Französin Stéphanie Frappart, erste Frau (als) Schiedsrichter bei der Champions League“, schrieb das französische Außenministerium am Dienstag auf Twitter. Im vergangenen Jahr hatte Frappart bereits am 14. August die Partie um den Supercup zwischen dem FC Liverpool und dem FC Chelsea gepfiffen. In der Europa League war sie am 22. Oktober 2020 als Referee bei der Partie Leicester City gegen Sorja Luhansk im Einsatz. (dpa)



Kommentieren statt trainieren

Toni Kroos, 30, strebt keine Trainerkarriere an. Interessanter sei nach dem Ende seiner Profilaufbahn eher ein Wechsel ins Metier der Kommentatoren. „Was ich mir vorstellen könnte, wenn du da mal einen coolen Kommentator hast, da an der Seite zu sitzen, mit zu kommentieren, gewisse Sachen zu erklären. Das ist ja was anderes als ein Experte, der sitzt nach dem Spiel da und sagt, was schlecht oder was gut war“, sagte der Mittelfeldspieler von Real Madrid. Als Trainer sieht sich der 30-Jährige „nicht, maximal vielleicht noch von einer kleinen Jugendmannschaft. Weil ich diesen Reistress, dieses halbe Leben im Hotel, dieses Weg von der Familie – das will ich nicht mehr.“ (dpa)



Aus der Seenot gerettet

Kevin Escoffier, 40, hat bei der Vendée-Globe Schiffbruch erlitten. Der Weltumsegler musste am Montag nachmittag sein Schiff aufgeben und konnte am Dienstagmorgen gerettet werden. „Kennst Ihr diese Filme über Schiffswracks? So war das. Nur schlimmer“, berichtete Escoffier: „Binnen vier Sekunden hat sich das Boot in die Welle gehohlet und der Bug um 90 Grad nach oben gefaltet. Ich habe meinen Kopf im Cockpit runtergenommen, als eine Welle kam. Ich hatte Zeit, eine Textnachricht zu schicken. Dann hat die Welle die Elektronik lahmgelegt. Es war total verrückt. Dann hat es das Boot zerteilt. Ich habe schon viel gesehen, aber das...“ (dpa)

